

Prof. Dr. Alfred Toth

Kubisches Zeichenmodell für determinierte Zeichenklassen

1. Die Unterscheidung zwischen determinierten und nicht-determinierten Zeichenklassen geht auf eine Idee Arin zurück, jeden der drei Bezüge des Peirceschen Zeichens durch eine, retrosemiosisch geordnete, vollständige Zeichenrelation zu determinieren (vgl. Arin 1981, S. 220). Diese Arinschen Zeichenklassen haben folgende allgemeine Form

$$\text{ZR}^+ = (3.a \ (1.\alpha \ 2.\beta \ 3.\gamma) \ 2.b \ (1.\delta \ 2.\epsilon \ 3.\zeta) \ 1.c \ (1.\eta \ 2.\theta \ 3.\iota))$$

mit $a, b, c; \alpha, \dots, \iota \in \{.1, .2, .3\}$

2. Arin (1981, S. 264) hatte nun eine kubische Deutung determinierter Zeichenklassen vorgeschlagen. Um dieses Modell operationell zu machen, schlage ich folgendes vor:

1. Dyaden der Form $(1.\alpha), (2.\beta), (3.\gamma)$, usw. werden als Ecken des Zeichenkubus aufgefasst. Sie sind die primären Zeichen, d.h. innerhalb des determinierenden Teils von ZR^+ monadisch.

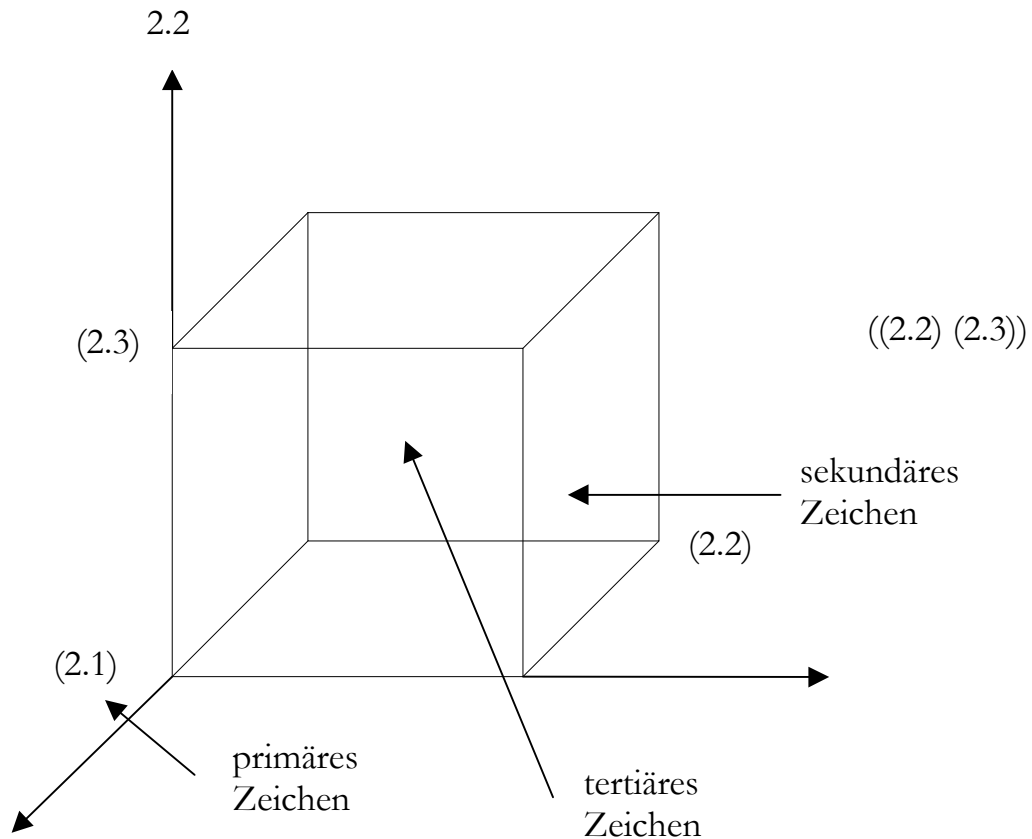
2. Dyaden-Paare der Form $((1.\alpha), (2.\beta)), ((2.\gamma), (3.\delta))$, usw. sind als somit die Kanten des Zeichenkubus. Sie sind die sekundären Zeichen, d.h. innerhalb des determinierenden Teils von ZR^+ dyadisch.

3. Paare von Dyaden-Paaren der Form $((1.\alpha), (2.\beta)), ((1.\gamma), (2.\delta))$ entsprechen damit den Flächen des Kubus. Sie sind die tertiären Zeichen, d.h. innerhalb des determinierenden Teils von ZR^+ triadisch. Die 6 Flächen werden somit bei $\alpha, \dots, \iota \in \{.1, .2, .3\}$ durch die folgenden 6 Paare von Subzeichen abgedeckt:

$$\begin{array}{lll} ((a.1) \ (b.1)) & & \\ ((a.1) \ (b.2)) & ((a.2) \ (b.2)) & \\ ((a.1) \ (b.3)) & ((a.2) \ (b.3)) & ((a.3) \ (b.3)), \end{array}$$

mit $a, b \in \{1., 2., 3.\}$, wobei die tichotomischen Werte wie üblich aufgrund der semiotischen Inklusionsordnung ($a \leq b \leq c$) in $\text{ZR} = (3.a \ 2.b \ 1.c)$ gewählt

wurden. Wir haben dann also etwa im Falle des Objektbezugs, d.h. der Menge $O = \{(2.1), (2.2), (2.3)\}$:



Eine Arinsche Zeichenklasse ZR^+ besteht somit aus 3 Punkten eines 3-dimensionalen semiotischen Raumes sowie zu jedem Punkt aus 3 3-dimensionalen Teilräumen, die durch die triadischen Hauptwerte für drei Ecken eindeutig bestimmt sind. Unter ihren 3 determinierenden Zeichenklassen werden deren triadische Partialrelationen als 3-dimensional, die dyadischen Partialrelationen als 2-dimensional und die monadischen Partialrelationen als 1-dimensional aufgefasst.

Bibliographie

Arin, Ertekin, Objekt- und Raumzeichen in der Architektur. Diss. Ing. Stuttgart 1981

14.8.2009